

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 24.07.2011 / 10.00 Uhr

### *Was ist Wahrheit?*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Sie führten nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium. Es war aber noch früh. Und sie selbst betraten das Prätorium nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten. 29 Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? 30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert! 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden nun sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten! 32 - damit Jesu Wort erfüllt würde, das er sagte, als er andeutete, durch welchen Tod er sterben sollte. 33 Nun ging Pilatus wieder ins Prätorium hinein und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete ihm: Redest du das von dir selbst aus, oder haben es dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die obersten Priester haben dich mir ausgeliefert! Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du also ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. 38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, dass ich euch am Passahfest einen freigebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freigebe? 40 Da schrien sie wieder alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.“* (Johannes 18,28-40)

Wir haben letztes Mal von Jesu Verhör vor dem Hohenpriester Kaiphas gehört und auch davon, wie Petrus seinen Herrn dreimal verleugnete, bevor der Hahn einmal krächte. Heute nun haben wir die Schilderung vor uns, wie Jesus von Pilatus verhört wurde.

#### **I. DIE HEUCHELEI DER FROMMEN.**

Wir lesen, dass die religiösen Führer Jesus in der Frühe des Morgens (der Hahn hatte gerade gekräht) zur politischen Obrigkeit schleppten – von Kaiphas zu Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter. Dabei lesen wir etwas Interessantes: *„Und sie selbst betraten das Prätorium nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten“* (V.28). Sie gaben also Jesus vor dem Regierungsgebäude der Römer ab und gingen selbst nicht mit hinein, um durch die Heiden

nicht unrein zu werden. Was für eine Heuchelei! Ihre Herzen waren voller Mordgedanken und sie hatten kein schlechtes Gewissen dabei, einen unschuldigen Menschen umzubringen. Aber sie sorgten sich um ihre frommen Rituale, die nicht einmal aus der Bibel stammten. Sie wollten den frommen Buchstaben beachten und nicht über die Schwelle der Heiden treten, zugleich aber arbeiteten sie in der Mordsache Jesus aufs Engste mit ihnen zusammen. Sie achteten auf äußere Reinheit, aber die Gerechtigkeit Gottes spielte für sie keine Rolle.

Der Herr bewahre uns vor solcher Heuchelei: alle Lieder richtig singen und alle Gebete mitsprechen und zu Hause ein Teufel sein – äußerlich als guter Christ dastehen, und das Herz ist zugleich eine Mördergrube. Die

gefährlichsten Feinde Christi sind die, die fromm und zugleich falsch sind.

## II. DIE UNSCHULD JESU.

Weil die Juden nun aus Gründen der zeremoniellen Reinheit nicht ins römische Prätorium mit hineingehen wollten, musste Pilatus zu ihnen hinauskommen, und er fragte im nächsten Vers: „Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?“ (V.29). Die religiösen Autoritäten warfen Jesus Gotteslästerung vor. Er hatte doch behauptet, Gottes Sohn zu sein. Aber eine solche Anklage ließ das römische Zivilgericht nicht gelten, weil das eine religiöse Frage war, die die Juden selber klären mussten. Darum wollte Pilatus wissen, welche wirklich kriminellen Taten Jesus denn begangen hatte. Und er fragte: „Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?“ Was hat Jesus wirklich getan, das vor dem staatlichen Gericht den Tod verdient? Darauf war Schweigen im Walde. Ihre nichtssagende und freche Antwort lautete: „Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet“ (V.30).

Darauf bemühte sich Pilatus, irgendetwas im Verhör mit Jesus herauszufinden. Aber keine Chance. In Vers 35 fragte er Jesus: „Was hast du getan?“ Schließlich musste er in Vers 38 kapitulieren, er ging wieder zu den Juden hinaus und rief: „Ich finde keine Schuld an ihm!“ Das ist das Bild, das Johannes hier eindeutig zeichnen will: Jesus war unschuldig! Der Herr Jesus hatte schon vormals an die Juden appelliert: „Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke willen wollt ihr mich steinigen?“ (Johannes 10,32). Ein anderes Mal fragte der Heiland: „Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?“ (Johannes 8,46).

Und in der Tat, tief in ihrem Herzen wussten sie das. Als zum Beispiel der eine Hauptmann am Kreuz sah, was mit Jesus geschah, rief er aus: „Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!“ (Lukas 23,47). Und der Schächer bekannte frei heraus: „Wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan“ (Lukas 23,41). Hört, was selbst Judas am Ende zugab: „Ich habe Unrecht getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe“ (Matthäus 27,4).

Ja, Jesus Christus war ein unschuldiger Mensch. Wenn Er das nicht gewesen wäre, hätte Er nicht unsere Sünden tragen können.

Aber gelobt sei Sein Name, unser Erlöser ist rein, heilig und gerecht, und es ist keine Sünde an Ihm! Das ist eine der grundlegenden und wichtigen Lehren der Heiligen Schrift.

Die Sündlosigkeit Christi ist ein Eckpfeiler des Evangeliums. Darum schreibt Paulus: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht“ (2. Korinther 5,21). Petrus zitiert diesbezüglich den Propheten Jesaja (1. Petrus 2,22), der von Christus geweissagt hat: „Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist“ (Jesaja 53,9). Und der Hebräerbrief betont: „Denn einen solchen Hohenpriester mussten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel“ (Hebräer 7,26). Und so musste schon der Heide Pontius Pilatus bekennen: „Ich finde keine Schuld an ihm!“

Darum lasst uns Jesus als unseren Hohenpriester preisen, der sich heilig, unschuldig und unbefleckt gehalten hat, damit Er wirksam für unsere Sünden sterben konnte. Lasst uns Ihn anbeten!

## III. WIE SICH JESU WORTE ERFÜLLTEN.

Weil der weltliche Regent nichts Unrechtes an Jesus finden konnte, sprach er zu den jüdischen Anklägern: „So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem (religiösen) Gesetz“ (V.31). Aber da entstand eine Zwickmühle: Die Juden hätten Jesus natürlich gern genommen und Ihn gerichtet. Aber sie wollten gleich aufs Ganze gehen und Ihn zum Tode verurteilen. Das aber war ihnen durch die Römer verboten. Sie durften innerhalb ihrer jüdischen Volksgemeinschaft zwar Urteile fällen, aber die Verhängung der Todesstrafe hatte sich die römische Besatzungsmacht vorbehalten. Deshalb war ihre Antwort an Pilatus: „Wir dürfen niemand töten“ (V.31). Also lag der Ball wieder bei Pilatus.

Mit diesem gesetzlichen Sachverhalt verband sich eine präzise Erfüllung vorhergehender Prophetie Jesu. Er hatte von Seinem Tod vorausgesagt, dass Er dabei erhöht würde. Schon früh in Johannes 3 erklärte Jesus: „Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht

werden“ (V.14). Und in Johannes 12,32-33 sprach der Herr: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.“ Jesus zeigte damit an, dass Er zum Sterben erhöht würde – nämlich an einem Pfahl bzw. am Kreuz und nicht, dass Er zum Beispiel auf der Erde liegend gesteignet worden wäre.

Steinigung war die Weise der Juden. Als sie über Stephanus wütend waren, haben sie ihn nicht gekreuzigt, sondern gesteignet. Und wir wissen, dass die Juden auch schon mehrfach Steine gegen Jesus aufgehoben hatten. Aber der Meister war ein wahrer Prophet. Er wusste, dass Ihn niemand von den Juden mit Steinen umbringen würde, sondern dass Sein Weg Ihn bis zu Pilatus führen würde. Und der würde Ihn nach römischer Weise richten und am Kreuz erhöhen lassen. Genau das war es, was der Heiland, unser König, Priester und Prophet, vorab angekündigt hatte.

Die Juden antworteten: „Wir dürfen niemand töten.“ Und Johannes schob sogleich ein: „So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde“ (V.32). Johannes war dieses Detail im Hergang des Verhörs sehr wichtig, weil er daran die Wahrhaftigkeit und Göttlichkeit der Prophetie Christi so wunderbar darstellen konnte. Deshalb sollten auch wir solche Stellen nicht überlesen, sondern uns freuen, dass sich alle Worte, auch die beiläufigsten, präzise erfüllt haben. Wir sehen, dass Jesus sogar Kontrolle darüber ausübte, auf welche Art Er sterben würde. Er wollte erhöht werden am Kreuz, und genau so ist es auch gekommen! Sein Wort ist und bleibt Wahrheit bis in Ewigkeit.

#### **IV. BIST DU DER KÖNIG DER JUDEN?**

Nachdem klar war, dass die Juden den Heiland nicht zum Tode verurteilen durften, musste also Pilatus sich der Sache wieder annehmen. Nachdem er bislang keine Schuld an Jesus gefunden hatte, setzte er nun auf die Revolutionärskarte. Vielleicht war Jesus irgendwie doch ein Aufrührer, gar ein Terrorist, der Rom abschütteln wollte. Wir müssen uns damit nicht länger beschäftigen, denn Jesus hat nie zum Putsch aufgerufen, sondern gelehrt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ (Matthäus 22,21) – zahlt treu eure Steuern.

Aber Pilatus versuchte es dennoch in diese Richtung und fragte den Heiland: „Bist du der König der Juden?“ (V.33). Soll heißen: „Willst du dich als König der Juden gegen den Kaiser wenden?“ Schaut nun die Erhabenheit Christi! Er lässt sich nicht von Sterblichen in die Enge treiben – auch nicht von einem mächtigen Römer. Mutig und unerschrocken schaut Er dem Machthaber ins Auge und fragt: „Redest du das von dir selbst aus, oder haben es dir andere von mir gesagt?“ (V.34). Mit anderen Worten: „Fragst du mich das aufgrund eigener Recherchen, aufgrund von objektiven Beweisen, oder weil du das von anderen gehört hast?“ Da hatte der Heiland natürlich einen Volltreffer gelandet. Pilatus plapperte doch nur nach, was die obersten Juden ihm vorgesagt hatten.

Spurgeon hat zu diesem einen kleinen Satz 'Redest du das von dir selbst aus, oder haben es dir andere von mir gesagt?' eine ganze Predigt gehalten und zwar unter der Überschrift „Second Hand“. Er führt in dieser Predigt aus, dass unser Glaube nicht ein Second-Hand-Glaube sein darf. Viele haben nur den Glauben, den sie von ihrer Oma vermittelt bekommen haben oder von ihren Eltern. Sie haben auch viel im Christenlehre- oder Konfirmandenunterricht gehört, aber sie haben Jesus nicht selbst erlebt. Ihre Beziehung zu Christus ist ein Second-Hand-Verhältnis.

Du machst das Christliche mit aus Gewohnheit, aus Tradition und vielleicht auch aus Liebe zu deinen Eltern oder aus Liebe zu deiner Frau. Aber der Glaube lebt nicht in deinem eigenen Herzen! Deshalb fragt Jesus auch dich heute: „Hast du das von dir selbst, oder haben es dir nur andere erzählt?“ Ich bete, dass es dir gehe wie Hiob, der bekannte: „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen“ (Hiob 42,5). Kopiere nicht den Glauben anderer, sondern glaube selbst von ganzem Herzen, tue Buße und bekehre dich, und so wirst auch du errettet werden!

#### **V. MEIN REICH IST NICHT VON DIESER WELT.**

Jesus wollte natürlich nicht im politischen Sinn der König der Juden sein, wie Pilatus es gerne gehabt hätte. Aber Er war dennoch ein König, aber nicht der eines irdischen Reiches. Darum sagte der Heiland: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (V.36).

Jesus sagt „*mein Reich*“, und Pilatus versteht kein Wort. Wir erinnern uns an Johannes 6, als sie Christus nach dem Speisungswunder der 5000 zum König machen wollten (V.15). Da ließ Er es nicht zu, sondern zog sich zurück. Wollte Er kein König werden? Er wollte nicht, Er war schon einer. Niemand, kein Mensch, kein Land, kein Volk muss Jesus zum König machen. Denn Er ist schon ein König. Gott selbst hat Ihn von Ewigkeit her zum König gemacht und gesprochen: „*Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion*“ (Psalm 2,6).

Jesus ist der König Gottes, darum ist Er der König aller Könige und der Herr aller Herren. Sein Reich ist nicht politisch, aber geistlich. Er ist ein König der Herzen, nicht ein König militärischer Gewalt, sondern ein König der Liebe. Darum spricht Er: „*Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt*“ (V.36).

Wenige Stunden zuvor hatte Petrus das vergessen und dem Kriegsknecht das Ohr abgehauen. Aber war das Jesus genehm? Nein, Er setzte das Ohr wieder an und befahl Seinem Jünger: „*Steck dein Schwert in die Scheide!*“ (Johannes 18,11). Die Gemeinde Jesu kämpft nicht mit den Waffen der Welt, nicht mit der Waffe des Geldes und nicht mit der Waffe der Macht! „*Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich*“ (2. Korinther 10,4), sondern sie sind geistlich.

Darum überprüfe du dich einmal, wie du als Christ kämpfst: Kämpfst du mit der Waffe übler Nachrede, mit der Waffe böser Worte, der Heuchelei oder der Schmeichelei? Und geht es gleich zum Anwalt und zum Richter? Ist dein Reich vielleicht doch von dieser Welt? Nimmst du das Schwert, zahlst du heim und trägst nach? Prüfe, ob du wirklich ein Soldat des Reiches Christi bist. Wenn ja, dann drängt dich die Liebe, die langmütig und freundlich ist, die vergibt, die trägt, die aushält, die nicht das Ihre sucht, sich nicht erbittern lässt und das Böse nicht zurechnet. Gott helfe uns,

wirklich mit den Waffen des Heiligen Geistes zu kämpfen und nicht mit den Methoden dieser Welt!

## VI. WAS IST WAHRHEIT?

Nun ging der Exkurs zwischen Jesus und Pilatus weiter, der den gefangenen Heiland fragte: „*So bist du doch ein König?*“ (V.37). Und der Herr antwortete: „*Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.*“ Dann folgte die berühmte Frage des Pilatus, nämlich die Frage, die die Welt immer gestellt hat: „*Was ist Wahrheit?*“ (V.38).

Jesus ist und bleibt die Wahrheit, auch wenn der postmoderne Mensch keine Wahrheit mehr kennen will, sondern für ihn alles relativ ist. Der Herr sagt: „*Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme*“ (V.37). Bist du aus der Wahrheit, so hörst du Christus und Sein Wort.

## VII. JESUS ODER BARABBAS?

Pilatus war geschlagen und hoffte auf einen Trick, wie er sich aus der festgefahrenen Lage herauschleichen konnte. Er benutzte nicht die Wahrheit, sondern einen Kniff und sagte zu den Obersten der Juden draußen: „*Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passahfest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder*“ (V.39-40).

Wen wählst du? Christus oder die Welt? Die Wahrheit oder die Unwahrheit? Die Bibel oder den Zeitgeist? Wählst du Jesus oder die Frau, die dir nicht gehört? Den Sohn Gottes oder die Götter dieser Welt? Wählst du den Heiland oder Barabbas? Wähle den Heiland zum ewigen Leben. Amen!